

# Die Bonner Mäusefänger

UZ-Interview mit Europarekordler Manfred Preußner / Sportler und Wissenschaftler kämpfen gemeinsam gegen die Atomkriegspolitik der Bonner Ultras

Die Werktätigen unserer Republik sind eins im Kampf um den Abschluß eines Friedensvertrages und die Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges. Dieses gemeinsame nationale Interesse verbindet die Angehörigen unserer Universität untereinander, es verbindet unsere Wissenschaftler aber auch mit den Sportlern unserer Republik. Wir haben deshalb Manfred Preußner vom Sportklub DHK um ein Gespräch für die Leser der UZ. Mit 4,70 m hält Manfred Preußner, wissenschaftlicher Assistent an der DHK, den Europarekord im Stabhochsprung. In zahlreichen internationalen Wettkämpfen erwies er sich als würdiger Vertreter unserer Republik.

Wir fragten Manfred Preußner danach, welche Konsequenzen sich nach seiner Meinung aus der revanchistischen Politik der Bonner Ultras für die Beziehungen auf sportlichem und wissenschaftlichem Gebiet ergeben haben. Hier seine Antwort und die Aufzeichnungen vom weiteren Verlauf unseres Gesprächs:

**Manfred Preußner:** Sportler und Wissenschaftler haben das gleiche Interesse an der Bändigung der Bonner Militaristen als Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens und die Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Solange jedoch Bonn und die Westmächte die Souveränität der DDR mißachten, unsere Sportler und Wissenschaftler zu diskriminieren suchten, verhindern sie damit einen geregelten Reiseverkehr. Man muß — um das voll zu verstehen — aber sportliches und wissenschaftliches Gebiet hinausgehen. Wir sind keine „Nur-Sportler“, sondern in erster Linie Bürger der DDR.

**UZ:** Für die Bonner Machthaber ist die DDR ja nicht existent. Das heißt: Jeder Wissenschaftler von uns, der an Kongres-

sen in der Westzone teilnimmt, wird dort nicht als Repräsentant unserer Republik anerkannt, sondern als Anhänger westdeutscher wissenschaftlicher Institutionen betrachtet. Daher können also nur die Bonner kalten Krieger an solchen Reisen von DDR-Bürgern interessiert sein, weil sie damit ihren Ausschließungsanspruch stützen, der die Vorbereitung auf die geplante „Befreiung“ der DDR ist. So wird offensichtlich: Reisen unter diesen diskriminierenden Umständen fallen unserem Kampf um die Lösung der nationalen Frage in den Rücken.

**Manfred Preußner:** Genauso versuchte Bonn die Sportler unserer Republik ins Schlepptau zu nehmen. 1956 wollte Westdeutschland die Führung in der Olympia-Mannschaft bekommen und versucht seitdem stets, uns an die Wand zu drücken. Wir haben uns das einfach nicht bieten lassen. Die Bonner Regierung hat es immer wieder versucht, aber unsere Sportler besaßen genügend patriotisches Gefühl, sich diese Diskriminierungen nicht gefallen zu lassen. Ich möchte daran erinnern, daß Helmut Recknagel in Oberdorf vom Siegerpodest stieg, als die Westzonenhymne gespielt wurde. Seitdem klar ist, daß sich unsere Sportler nicht mißbrauchen lassen, erhalten wir für NATO-Staaten keine Einreisegenehmigungen. Das zeigt am deutlichsten, wer den internationalen Sportbetrieb und den Reiseverkehr überhaupt stört.

**UZ:** Wer sich in Westdeutschland als Bürger der DDR bekennt, den bewirft die Westpresse mit Schmutz und überdies verweigern die Adenauer-Behörden demjenigen die Einreise.

**Manfred Preußner:** Beispiele dafür gibt es genügend. Aus meinen persönlichen Erfahrungen kann ich berichten: Im Herbst 1960 lag der Dusseldorfer „Mittag“ nach meinem Aufenthalt in Westdeutschland, ich müßte mich jetzt in politischen Einsätzen bewähren, weil ich in Rom versagt hätte. Mit solchen Märchen will man Mäuse fangen. Oder ein Artikel der „Bildzeitung“ war überschrieben mit „Der Teufels Rekordmann“. So werden unsere Sportler diskreditiert, so wurde und

## fakten

### Möbliertes Zimmer für 300 D-Mark

Der ASTA der Würzburger Universität hat sich in scharfer Form gegen die überhöhten Mietforderungen für möblierte Zimmer gewandt. Ein großer Teil der 7100 an der Würzburger Universität Immatrikulierten muß bis zu 40 Prozent überhöhte Mieten zahlen. Die meisten Vermieter versuchen, wie der ASTA-Vorsitzende erklärte, aus der Notlage der Studenten Kapital zu schlagen und verlangen unerschwingliche Preise. So habe eine Studentin, die über ein Zeitungsinserat ein „freundliches möbliertes Zimmer“ suchte, die einzige Zuschrift erhalten, in der ihr ein 40 qm großes Zimmer offeriert wurde. Für die möblierte Unterkunft mit Bad und Küchenbenutzung verlangte die Vermieterin monatlich 350 D-Mark.

### Eingeständnis im Bundestag: Sozialistische Länder auf kulturellem Gebiet überlegen

Adenauers Innenminister Höcherl antwortete am vergangenen Donnerstag im Bonner Parlament auf Anfragen, aus denen die Sorge zum Ausdruck kam, daß Bonn im Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus auch auf kulturellem Gebiet immer mehr aussichtslos ins Hintertreffen gerät. Höcherls Rede enthielt das offene Eingeständnis, daß die westlichen Länder „durch die gewaltigen Anstrengungen des Ostblocks und insbesondere der Sowjetunion“ gezwungen werden, mehr für die eigene Wissenschaft und Kultur zu tun. Höcherls Behauptung, daß die Bundesrepublik dennoch in der wissenschaftlich-kulturellen Ausstrahlung auf die sogenannten Entwicklungsländer der DDR „weit überlegen“ sei, wurde von dem FDP-Abgeordneten Heilige mit zahlreichen Beispielen korrigiert. Heilige wies darauf hin, in wessen hohem Maße in der DDR das kulturelle Erbe gepflegt wird und daß der Einfluß der Wissenschaft und Kultur der DDR in einer Reihe afro-asiatischer Staaten wesentlich größer ist als der Westdeutschlands.

### Studienkosten verdoppelt — Mangel an Wissenschaftlern

Den Ursachen für den Wissenschaftlermangel in den USA, vor allem auf den naturwissenschaftlichen Gebieten, ging die Londoner Zeitung „Economist“ vor kurzem nach. Einen entscheidenden Grund dafür, daß im vergangenen Jahr 400.000 Ober- und Hochschulabsolventen keine Hochschulen besuchten, 40 Prozent der Studenten keine akademischen Grade erwerben, sieht die Zeitung darin, daß sich die Kosten für einen Hochschulbesuch seit 1950 fast verdoppelt haben. „Ein vierjähriges Studium kostet durchschnittlich 7000 Dollar. Die Hälfte der amerikanischen Familien hatte 1950 ein Einkommen von weniger als 6000 Dollar.“

### Stockholmer Studentenverband fordert Anerkennung der DDR

„Wir müssen die Existenz von zwei deutschen Staaten akzeptieren und die Deutsche Demokratische Republik anerkennen“, erklärte der Stockholmer Sozialdemokratische Studentenverband in einem Resolutionsvorschlag an den bevorstehenden gemeinsamen sozialdemokratischen Studentenkongreß. Sowohl die Stockholmer Studenten als auch die sozialdemokratischen Studentenverbände in Lund, Uppsala, Göteborg unterstützen in Resolutionen den Plan Außenministers Rostowsky für einen „Klub kernwaffenfreier Staaten“.

Versandliste unter der Lizenz-Nr. 68 des Rates des Reiches Leipzig. — Erscheint wöchentlich. — Anschrift der Redaktionen: Leipzig C 1, Ritterstraße 16, Postfach 77 71, Sekretariat: Apparat 294. Bankkonto: 83 903 bei der Stadt- und Kreisbank Leipzig. — Druck: VZ-Druckerei „Hermann Dittmer“, III 133, Leipzig C 1, Postamt 104. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.



wird von den Imperialisten Politik gemacht. Wenn man nichts gegen die sportliche Leistung sagen kann, dann wird der Mensch in den Dreck gezogen.

**UZ:** Das beweist: Bonn ist nur für Ost-West-Kontakte, wenn sie den revanchistischen Plänen des westdeutschen Militarismus dienen. Bonn ist gegen den sportlichen Wettstreit, weil er nicht ins Konzept der Atomkriegspolitik paßt, die nicht wahrhaben wollen, daß unsere Sportverbände gleichberechtigte Mitglieder der internationalen Sportorganisation sind, denn wo die DDR als souveräner Staat anerkannt wird, ist die Bonner Regierung mit ihrer Politik am Ende.

**Manfred Preußner:** Auf die Dauer können die Störaktionen der Bonner Regierung und der westdeutschen Sportführung gegen das gleichberechtigte Auftreten unserer Sportler im westlichen Ausland nur zum eigenen Schaden ausgehen. Westdeutschland drängt sich selbst in die Isolierung, wenn es nicht gegen oder mit uns gemeinsam bei Sportveranstaltungen antreten will. So will sich Westdeutschland z. B. nicht an den Europameisterschaften im Schwimmen beteiligen und statt dessen eine Weiteuropatournee unternehmen.

**UZ:** Infolge des Leistungsanstiegs unserer Sportler und der Solidarität der Länder des sozialistischen Lagers verlieren dann solche Wettkämpfe wie z. B. die Eishockey-Rumpf-Weltmeisterschaft in Colorado Springs jeden sportlichen Wert. Und in den sozialistischen Ländern, die ja bereits eine große Zahl internationaler Turniere ausrichten, haben wir ein weites Feld sportlichen Leistungsvergleichs vor uns.

Voraussetzung für ungestörte Beziehungen auf sportlichem, wissenschaftlichem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet zwischen beiden deutschen Staaten ist die Achtung der Souveränität unseres Staates, der Verzicht Bonns auf eine Eroberung der DDR. Das erfordert die Verwirklichung der im Brief unseres Ministerpräsidenten Otto Grotewohl an Adenauer gemachten Vorschläge.

**Manfred Preußner:** Wir Sportler und Wissenschaftler wollen uns bemühen, unsere Regierung mit aller Kraft zu unterstützen. Walter Ulbricht hat uns Sportlern dabei die Aufgabe gestellt, in der Mehrzahl der Sportdisziplinen die Führung zu erkämpfen. Das Gleiche gilt natürlich für den Wissenschaftler auf seinem Fachgebiet.

## Des Teufels Rekordmann

So kam es zu den 4,70 m.  
Er: „Aber seltsam. Von dieser großartigen Leistung des SED-Athleten nahm ich die SED-Blätter, die sich früher für ihn überschlagen hatten, plötzlich nur eine kurze Notiz. Ein eigenartliches Schweigen herrschte seit einiger Zeit um Manfred Preußner.“  
Schweigen, wie um einen Mann, der hoch sprang, aber tief in Unnade fiel...

## Den Ultras entgegenkommen?

Während eines Gesprächs unter Ärzten, in dem darüber debattiert wurde, den NATO-Staaten nicht wie früher Kongreßbesuche abzusagen, vertrat ein Arzt die Meinung:

„Aber wenn man es richtig bedenkt, so wird doch klar, daß eine tiefe und weitreichende politische Wirkung vom der Demonstration unserer Leistungen auf Kongressen und Tagungen auch im westlichen Ausland.“

Wir sind uns einig mit ihm, daß es wichtig ist, das Ansehen unserer Republik zu stärken. Doch seine Meinung über den Weg zum gemeinsamen Ziel teilen wir nicht. Denn das Wichtigste, ohne das die Autorität unserer Republik vor der Weltöffentlichkeit nicht gehoben werden kann — auch auf wissenschaftlichem Gebiet —, ist der Einsatz all unserer Mittel gegen die Kräfte, die den zweiten Weltkrieg noch nicht beendend haben wollen.

Also überlegen wir uns: Wie kämpft dieser Arzt gegen die Todfeinde unseres

Volkes, wenn er nach Westdeutschland oder in die mit ihm verbündeten Staaten fährt?

Er reist — beispielsweise — nach Westdeutschland, wo die Ultras nach dem 13. August wütender denn je antikomunistische Hetzkampagnen schüren.

Reist ein Arzt mit gutem Gewissen in einen Staat, in dem die Oberheuser unbehelligt bleibt, in dem ein Blome praktiziert, in dem der Hartmann-Bund mit Ärzten handelt?

Mit dieser Reise dokumentiert unser Arzt, ob er will oder nicht, daß er dieses System, das die DDR regiert, duldet. Vom Stand unserer Wissenschaft sind die Ultras ohnehin schon so weit informiert, daß ihnen nach ihren Ergebnissen geflüstert. Das Auftreten einiger Mediziner auf einem Kongreß, und wenn es mit dem ausgezeichnetsten Beitrag geschieht, lockert den Sitz der Ultras im Ministeraal wohl kaum. Das Gegenteil liegt näher: Er kommt ihnen — im wahrsten Sinne des Wortes —

# Springers Unter-„Welt“ fälscht „UZ“

Angst vor dem Minimalprogramm der Regierung der DDR

Unsere Leser erinnern sich gewiß an den Artikel „Ein unrealer Reiseplan und reale Fakten“ von Klaus Höpcke, der vor drei Wochen in unserer Zeitung erschien. Heute sehen wir uns veranlaßt, einen längeren Abschnitt daraus an dieser Stelle erneut abdruckend. Wir möchten unsere Leser bitten, ihn sich genau durchzulesen und so dann mit der im Faksimile wiedergegebenen Passage aus einem Artikel des in Hamburg erscheinenden Blattes des Springerkonzerns „Die Welt“ zu vergleichen.

In unserem Artikel hieß es:

a) Die endgültige und allseitige Überwindung der Schwierigkeiten für Kongreß- und andere Reisen von Bürgern unseres Arbeiter- und Bauernstaates nach Westdeutschland usw. kann nur in der Verwandlung Westdeutschlands aus einem Herrschaftsgebiet des Monopolkapitals in ein Land der Herrschaft des Volkes liegen.

b) Unmittelbare Verbesserungen sind nur möglich, wenn das Minimalprogramm der Entspannung, das Walter Ulbricht auf der 14. Ta-

— zusammen mit der „Bild“-Zeitung — von der gleichen „Welt“ eingeleitet wurde, die in ihrer Ausgabe vom 6. März dieses Jahres unseren Artikel derart verstümmelte. Noch schärfer gingen die Bonner Hexenjäger gegen den Bundestagspräsidenten Dr. Thomas Dehler vor, der offen die sterile, antikomunistische Politik der Regierung in Bonn anklagte. Im Bonner Bundestag wurde er wie ein Aussätziger behandelt.

Demagogie von reinem Wasser ist es, wenn die „Welt“ mit dem Naziredakteur Hans Zehrer als Chefredakteur unsere im Minimalprogramm enthaltenen Vorschläge zur Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten unterschlägt und im gleichen Atemzug davon faselt, unsere Wissenschaftler erhielten „grundsätzlich keine Erlaubnis zur Ausreise in das westliche Ausland“.

Mit diesem logischen Salto mortale versucht die „Welt“, uns das zu unterstellen, was von den Bonner und Westberliner Behörden seit Jahr und Tag gegenüber den Wissenschaftlern praktiziert wurde, die für friedlichen wissenschaftlichen Wettstreit, Verständigung und Koexistenz eintreten oder auch nur diesen Verdacht erwecken.

Wer versuchte, einen Boykott der Jubiläumsfeierlichkeiten der Universitäten Greifswald, Jena, Leipzig und Berlin zu organisieren? Wer drohte den Wissenschaftlern mit Repressalien? Wir erinnern an die Bemerkung im Adenauer-Blatt „Rheinischer Merkur“, eine Teilnahme an der 150-Jahr-Feier der Humboldt-Universität sei ein Verstoß gegen die „freiheitlich-demokratische Grundordnung“.

Und noch während des Aufenthalts der offiziellen Delegation der Heidelberger Universität in Leipzig im März 1960 hetzte die „Frankfurter Allgemeine“ dagegen, daß die Repräsentanten der Heidelberger Universität den kommunistischen Bildungsfunktionären von gleich zu gleich die Hand schütteln und sich mit ihnen ins Vernehmen setzen. Dies ist ein politischer Akt, der nicht als eine bloß akademische Angelegenheit ausgegeben werden kann. Hinzu kommt, daß es nach dieser Reise schwerhalten wird, anderen Kontaktsuchern von ähnlichen Unternehmungen abzuraten. Nach der Rückkehr der Delegation nach Heidelberg setzte ein förmliches Kesseltreiben gegen sie ein.

Zwei Beispiele aus der jüngsten Zeit verdeutlichen die ganze Heuchelei der „Welt“: „Wissenschaftler der Freien Universität und des Krankenhauses Westend dürfen am internationalen Krebskongreß in Moskau nicht teilnehmen. Die (West)Berliner Behörden haben es ihnen untersagt“, berichtete in der vergangenen Woche die „Bild“-Zeitung. Die Frontstadt-Verwaltung sei erstaunt, daß die Ärzte angesichts der politischen Situation in Berlin überhaupt diesen Wunsch äußerten.

Das sogenannte alliierte Reisebüro in Westberlin, eine NATO-Institution, hat durch die Verweigerung der Reisepläne die Teilnahme der DDR-Vertreter an der Leistungsratssitzung, der Generalversammlung und dem internationalen Kongreß der europäischen Schriftstellervereinigung (CO-MES), die vom 10. bis 13. März in Florenz stattfanden, verhindert. Diese Willkürmaßnahme richtet sich unter anderem gegen die in aller Welt als bedeutende humanistische Schriftstellerin geachtete Repräsentantin des Deutschen Schriftstellerverbandes Anna Seghers.

Die Bonner Politiker und ihre Tintenkuhlis sind also nur für die Kontakte, bei denen sie ihren kalten Krieg gegen die DDR führen, unsere Republik diskriminieren und unmittelbar schädigen können. Den Willkürmaßnahmen und dem Terror Bonns nicht nur die Wissenschaftler Westdeutschlands, sondern auch noch die Bürger unseres Arbeiter- und Bauernstaates aussetzen, das ist das Ziel der Bonner Lügen in Sachen „Reisen“.

Uns bestätigen die Lügen und Fälschungen der „Welt“: Das vom ZK der SED und der Regierung der DDR unterbreitete Programm eines Minimums von Maßnahmen der Entspannung findet — wo immer auch nur bekannt wird — Resonanz in Westdeutschland. Daraus ziehen die Angehörigen der Karl-Marx-Universität die Schlußfolgerung. Im Sinne des Appells der Leipziger Professoren an die westdeutschen Wissenschaftler noch beharrlicher die Wahrheit über unsere Politik auch nach Westdeutschland zu tragen. Im Appell hieß es u. a. im Hinblick auf das Minimalprogramm der Regierung der DDR: „Hier scheint sich uns eine Plattform abzuzeichnen, auf der sich die Wissenschaftler beider deutscher Staaten zu verantwortungsbewußtem Zusammenwirken für die Sache des Friedens und damit auch für die Förderung der Wissenschaft vereinen können.“

K. Poe.

Universitätszeitung, Nr. 12, 22. 3. 1962, S. 5

Diesem Professor und anderen Wissenschaftlern der Universität Leipzig, sagte Oberassistent Höpcke, müsse unmißverständlich klargemacht werden, daß die endgültige und allseitige Überwindung der Schwierigkeiten für Kongreß- und andere Reisen von Bürgern unseres Arbeiter- und Bauernstaates nach Westdeutschland nur von der Verwandlung Westdeutschlands in ein Land der Herrschaft des Volkes liegen kann. Dafür sollten die Wissenschaftler kämpfen. „heute, Ende April und in den Monaten und Jahren danach“

gung des ZK der SED entwickelt hat, verwirklicht wird. In diesem Vorschlag ist u. a. vorgesehen: „Vereinbarung über die Anerkennung der beiderseitigen Reisepläne als Voraussetzung einer vertraglichen Regelung des Reiseverkehrs“. Den Rahmen grundsätzlicher politischer Maßnahmen, in den dieser Vorschlag hineingeht, bildet die Forderung auf Verhandlungen über die Stellung beider deutscher Staaten zum Friedensvertrag, die Forderung nach Verzicht beider deutscher Staaten auf Atomwaffen sowie die Anregungen, beide deutschen Staaten sollten den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages zwischen den Staaten des Warschauer Vertrages und der NATO unterstützen und beide deutschen Staaten sollten ihre Aufnahme in die UNO betreiben.

Was wäre — wir wiederholen die schon eingangs gestellte Frage — wenn in Westdeutschland an die Stelle der Adenauer und Co. Männer wie Walter Ulbricht träten — Kämpfer für die Interessen der Werktätigen und Förderer der Entwicklung der humanistischen deutschen Wissenschaft und Kultur wie wir? Dann würden die DDR-Vorschläge auf Entspannung angenommen. Dann würden nicht mehr nur wir Vorschläge zur Verständigung und Entspannung machen, sondern auch die Partner in Westdeutschland. Dann wäre Schluß mit den entwürdigenden, unzumutbaren Bedingungen, denen das Bonner Regime die Bürger unseres Staates zu unterwerfen sich anmaßt.

Dafür zu kämpfen, das ist die Forderung des Tages. Heute, Ende April und in den Monaten und Jahren danach.

Spürt man nicht förmlich die Furcht der journalistischen Sünder der Ultras vor dem Minimalprogramm unserer Regierung, wenn man die Entstellung in der „Welt“ liest — die Furcht, einzubrechen auf der dünnen Decke, auf der die ganze Bonner Sippschaft steht?

Und ist das nicht die gleiche Furcht, die sich gegenwärtig in vielfältiger Form in den Kreisen um Adenauer und Strauß äußert — die Furcht vor einem vielleicht nicht ganz sturen, einem vielleicht etwas zu real denkenden Kroll: die Furcht vor einem unerwünschten Wahrheitserschöpfungssagen Dr. Thomas Dehler!

Die Methoden, mit denen man der Vernunft — und seien es auch nur ihre ersten Keime — zu erstickern versucht, sind verschieden: Kroll, der beteuerte, er habe sich doch lediglich „aktiv für eine deutsch-sowjetische Verständigung eingesetzt“, sah sich als Objekt eines immer schärferen Formen annehmenden Kesseltreibens der westdeutschen Konzernpresse ausgesetzt, das

Benennen auf die eigenen Kräfte und fragen: Wie können wir sie vergrößern? Wie können wir unsere hohen wissenschaftlichen Leistungen maximal ausnützen und anwenden — sei es bei der Erziehung und Ausbildung der Studenten, sei es bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts? Die freundschaftliche Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern wird uns helfen.

In dem Maße, wie jeder Arzt, jeder Wissenschaftler seine Gedanken dazu verwirklicht, „geschieht die Demonstration unserer Leistungen auch im westlichen Ausland.“